

Weimarer Schriften zur Republik – Band 20

Franz Steiner Verlag

Auszug aus:

Die Politik in der Kultur und den Medien  
der Weimarer Republik



Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2022

## INHALT

*Andreas Braune / Tim Niendorf*

Einleitung: Zu den Wechselbeziehungen von Politik, Kultur und Medien  
in der Weimarer Republik..... VII

### ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN

*Frank Jacob*

Die Deutsche Revolution im Spiegel eines ihrer „Martyrer“:  
Das Kurt-Eisner-Bild in der Weimarer Republik ..... 3

*Lion Reich*

Die FAUD(S) im Ruhraufstand.  
Die Rekonstruktion einer medialen Gewaltdebatte ..... 21

*Timo Leimbach*

Parlament und Öffentlichkeit. Politische Berichterstattung  
zwischen Parteilichkeit, Substanzverlust und antiparlamentarischen Diskursen .. 41

*Oliver Bahl*

*Verbürgerlichte* Arbeiterzeitungen?  
Die Tagesblätter der SPD und KPD und die Frage der Verbürgerlichung ..... 61

### BILD, FOTOGRAFIE UND FILM

*Lilja-Ruben Vowe*

Gedruckte Bilder als politische Werkzeuge. Der *Iconic Turn*  
in den Tageszeitungen der Weimarer Republik zwischen 1924–32/33 ..... 81

*Patrick Rössler*

„Den Film haben wir versäumt“. Linke Kinokultur und ihre Begleitpublizistik  
im *Iconic Turn* der Weimarer Republik ..... 103

*Janina Amrehn-Rupp*

Visualisierte Politik?  
Frauen und das politische Plakat in der Weimarer Republik ..... 129

Promotional material

For distribution and publication

For further information please visit our homepage: [www.steiner-verlag.de](http://www.steiner-verlag.de)

*Valentin J. Hemberger*

Finsteres Gestern, leuchtendes Morgen? Die Darstellung  
der Geschichte (Sowjet-)Russlands in Illustrierten der Weimarer Republik..... 149

## LITERATUR UND PUBLIZISTIK

*Riccardo Altieri*

Rosi Wolfstein, Paul Frölich und die Weimarer Republik ..... 175

*Andreas Dorrer*

Im Spannungsfeld von Vergangenheit und Gegenwart:  
Heimkehrerfiguren in der Dramatik der Weimarer Republik..... 191

*Lasse Wichert*

*Erfahrung* und *Erwartung* in Zukunftsromanen der Weimarer Republik ..... 211

*Roland von Kintzel*

„Der Fall Rumpelstilzchen“:  
Adolf Steins feuilletonistische Avantgarde des Nationalsozialismus..... 229

## ARCHITEKTUR

*Marcel Bois*

Soziale Architektur und sozialistische Politik.  
Margarete Schütte-Lihotzky als Akteurin des Neuen Frankfurt..... 247

Autorinnen und Autoren ..... 263

# SOZIALE ARCHITEKTUR UND SOZIALISTISCHE POLITIK

Margarete Schütte-Lihotzky als Akteurin des Neuen Frankfurt

*Marcel Bois*

Architecture goes Pop Culture: Im Jahr 2008 veröffentlichte der in London lebende Musiker Robert Rotifer den Song „The Frankfurt Kitchen“. Kurz darauf erschien das dazugehörige Musikvideo, eine Kombination aus Realfilm und animierten Schwarzweißzeichnungen. Die Eingangssequenz zeigt Rotifer, der auf seiner Akustikgitarre ein paar Akkorde spielt, im Hintergrund ist die titelgebende Küche zu sehen. Dann setzt der Gesang ein: „This is my tribute to the Frankfurt Kitchen / this is my salute to Grete Schütte-Lihotzky / to the perfect fusion of form and function.“<sup>1</sup> Der gebürtige Österreicher, Sänger und Gitarrist verschiedener Britpop-Bands, macht also gleich in den ersten Zeilen deutlich, worum es in den kommenden dreieinhalb Minuten gehen wird: die Architektin Margarete Schütte-Lihotzky und ihr bekanntestes Werk, die Frankfurter Küche.

Die 1897 geborene Wienerin gehörte zu den ersten Architektinnen ihres Heimatlandes. Sie studierte während des Ersten Weltkriegs an der Kunstgewerbeschule in Wien und machte sich bald einen Namen in der Siedlerbewegung der Stadt, arbeitete mit Größen ihrer Zunft wie Adolf Loos, Ernst Egli und Josef Frank zusammen. Im Jahr 1926 zog sie nach Frankfurt am Main, um eine Beschäftigung am dortigen Hochbauamt aufzunehmen. Hier entwickelte sie ihre berühmte Arbeitsküche. Die Vorläuferin der modernen Einbauküche ist längst zur Stilikone geworden. Genau wie Rotifers Video hat sie Eingang in die Bestände des New Yorker Museum of Modern Art gefunden.<sup>2</sup>

Doch Rotifer thematisiert in seinem Clip nicht ausschließlich Schütte-Lihotzky's berufliches Werk. Zwei kurze Einstellungen verweisen auf eine weitere wichtige Komponente ihres Lebens, nämlich die Politik. So trägt die Wienerin in einer Sequenz – in einer an Che Guevara erinnernden Pose – ein Barett mit fünfzackigem Stern, was auf ihr Engagement für die Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ) hindeuten soll, der sie mehr als sechs Jahrzehnte lang angehörte. Ferner ist an anderer Stelle ihr 1985 erschienenes Buch „Erinnerungen aus dem Widerstand“ zu sehen, in dem sie ihre antifaschistische Tätigkeit während des Zweiten Weltkriegs

1 Rotifer (2008): The Frankfurt Kitchen.

2 Siehe in der Bestandsübersicht des MoMA: Lihotzky (2019): Frankfurt Kitchen und Rotifer (2008): The Frankfurt Kitchen.

Promotional material  
For distribution and publication

For further information please visit our homepage: [www.steiner-verlag.de](http://www.steiner-verlag.de)

und die anschließende Haft im nationalsozialistischen Gefängnis reflektierte.<sup>3</sup> Diese Verweise geschahen keineswegs zufällig. Rotifer wusste, wovon er sang: Seine Großmutter Irma Schwager war ebenfalls eine Widerstandskämpferin und darüber hinaus eine Freundin und Genossin Schütte-Lihotzkys.<sup>4</sup>

Was dem Sänger sehr bewusst war, wird von der Wissenschaft hingegen bis heute wenig beachtet: Politik und Architektur gehörten bei Margarete Schütte-Lihotzky untrennbar zusammen. In Studien und Aufsätzen über die Wienerin werden diese beiden Bereiche nur selten gleichberechtigt behandelt. Auch wenn das politische Engagement nur selten verschwiegen wird und zuletzt sogar eine leichte Akzentverschiebung zu beobachten war,<sup>5</sup> liegt in den meisten Arbeiten doch der Schwerpunkt auf Schütte-Lihotzkys architektonischem Werk.<sup>6</sup> Dementsprechend hat Elisabeth Holzinger noch vor wenigen Jahren in der Neuauflage von Schütte-Lihotzkys Widerstands-Buch konstatiert, dass „zwar die Architektin Margarete Schütte-Lihotzky mittlerweile bekannt ist, zu wenig aber der politische Mensch“.<sup>7</sup>

Dieser Beitrag soll daher dem Zusammenspiel zwischen Profession und Politik bei Schütte-Lihotzky nachgehen – und zwar exemplarisch anhand ihrer Frankfurter Jahre (1926–1930). Es soll also das enge Wechselverhältnis zwischen Schütte-Lihotzkys politischen Ansichten und ihrem architektonischen Werk untersucht werden, der Zusammenhang zwischen sozialer Architektur und sozialistischer Politik. Verschiedene Fragen leiten daher diese Untersuchung: Welche politische Funktion maß sie ihrem architektonischen Werk bei? Wie wirkte sich das politische Klima der 1920er-Jahre auf ihre Arbeit aus? Und welchen Einfluss hatten Kollegen, aber auch politische Akteure der Stadt auf ihr Werk und ihre Ansichten?

Als die junge Frau 1926 in die Mainmetropole kam, war sie noch Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschösterreichs (SDAP). Die Frankfurter Jahre läuteten allerdings – so eine These dieses Beitrags – ihren politischen Radikalisierungsprozess ein, der schließlich 1939 im Beitritt zur KPÖ mündete. Der Beginn dieser Entwicklung soll hier, so gut es geht, nachgezeichnet werden. Im Archiv der Universität für angewandte Kunst Wien befindet sich der außerordentlich umfangreiche Nachlass Schütte-Lihotzkys, der auch zahlreiche Dokumente aus den 1920er-Jahren enthält. Ohnehin gilt diese Zeit als die am besten erforschte im Leben der Architektin. Und trotzdem ist die Quellenlage zu ihrer po-

3 Vgl. Schütte-Lihotzky (1985): *Erinnerungen*. Das Buch wurde 1986 verfilmt. Der Spielfilm trägt den Titel „Eine Minute Dunkel macht uns nicht blind“ (Regie: Susanne Zanke).

4 Vgl. Reinhold (2019): *Leben*, S. 62.

5 Neben den Arbeiten des Autors, Bois (2018): *Kommunistische Intellektuelle*, Bois (2018): *Institut für Sozialforschung und Bois / Reinhold (2019): Schütte-Lihotzky*, sind noch zu nennen Lindner-Gross (1996): *Wien*, Holzinger (2014): *Widerstand* sowie Horncastle (2019): *Schütte-Lihotzky*. Horncastles Monografie ist ansonsten aber in vielerlei Hinsicht problematisch. Siehe hierzu Bois (2020): *Architektenpaar* sowie Bois (2020): *Buch in Pink*.

6 Beispielsweise: Noever (1996): *Schütte-Lihotzky*; Zwingl (2004): *Lihotzky und Werkner (2008): Küche*.

7 Holzinger (2014): *Widerstand*, S. 19. Sehr ähnlich auch Zwilling (2017): *Schütte-Lihotzky*, S. 191.

litischen Haltung in diesen Jahren denkbar schlecht. Es liegen nahezu keine zeitgenössischen Dokumente oder Aufzeichnungen hierzu vor – weder von ihr noch von anderen Personen. Nicht einmal ihre Mitgliedschaft in der SDAP lässt sich anhand von Parteiakten nachweisen.<sup>8</sup>

Damit unterscheiden sich diese Jahre deutlich von der Zeit des Widerstands und der Haft, wo das politische Agieren Schütte-Lihotzkys außerordentlich gut dokumentiert ist. Neben ihren veröffentlichten Erinnerungen existieren staatliche Akten und private Dokumente über diese Phase.<sup>9</sup> Ferner ist kürzlich der Briefwechsel zwischen ihr und ihrem Mann aus der Haftzeit publiziert worden.<sup>10</sup> Diese unterschiedlichen Quellen ermöglichen es, Schütte-Lihotzkys Agieren und ihre Haltungen in jener Zeit vielschichtig und differenziert nachzuzeichnen.<sup>11</sup>

Für die 1920er-Jahre muss die Darstellung von Schütte-Lihotzkys politischem Radikalisierungsprozess derweil weitgehend auf ihren eigenen „life narratives“ basieren, die sie seit den frühen 1980er-Jahren verfasst hat.<sup>12</sup> Wie alle Egodokumente müssen diese jedoch kritisch gelesen werden, nicht zuletzt weil Bernadette Reinhold zurecht auf deren konstruierten Charakter hingewiesen hat. Der Text von Schütte-Lihotzkys Memoiren folge „einer klaren, chronologischen Struktur, die dem literarischen Äquivalent des Bildungsromans entspricht, eingebettet in teils ausführliche historische Kontexte“. Bei der Lektüre seien daher „die Faktoren der Subjektivität und schlicht der ‚Differenz zwischen zwei Zeitebenen, der Abfassungszeit und des beschriebenen Aktes oder Seelenzustands‘, einzukalkulieren“.<sup>13</sup> Wo immer möglich wird der Erinnerungstext daher im Folgenden mit dem wenigen vorliegenden Quellenmaterial kontrastiert und seine Plausibilität durch einen Abgleich mit der Sekundärliteratur geprüft.

Margarete Schütte-Lihotzky wurde fast 103 Jahre alt. Auf eine umfangreichere Einbettung der Frankfurter Jahre in dieses Jahrhundertleben muss hier aus Platzgründen leider verzichtet werden.<sup>14</sup> Die folgende Darstellung beschränkt sich stattdessen auf die 1920er-Jahre, auf ihre beruflichen Anfänge im Roten Wien und ihre Tätigkeit im Neuen Frankfurt. In diesem Zusammenhang sollen ihre Werkentwicklung skizziert, ihr Verhältnis zum Austromarxismus beleuchtet und ihre Kontakte ins Frankfurter Institut für Sozialforschung rekonstruiert werden.

8 Eine Recherche in den Beständen des Vereins für Geschichte der ArbeiterInnenbewegung, Wien, verlief leider erfolglos.

9 Vgl. Schütte-Lihotzky (1985): Erinnerungen. Die entsprechenden Dokumente befinden sich unter anderem im Bundesarchiv Berlin, im Münchner Staatsarchiv, im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands (Wien) und im Nachlass Schütte-Lihotzkys.

10 Vgl. Schütte-Lihotzky / Schütte (2021): Briefwechsel.

11 Vorbildlich zeigt dies Flierl (2021): Karton.

12 Vgl. Schütte-Lihotzky (2019): Architektin. Eine erste Auflage dieser Erinnerungen ist posthum im Jahr 2004 erschienen.

13 Reinhold (2019): Leben, S. 62 und 65.

14 Zur Biografie siehe Bois / Reinhold (2019): Schütte-Lihotzky und Horncastle (2019): Schütte-Lihotzky.

Promotional material

For distribution and publication

For further information please visit our homepage: [www.steiner-verlag.de](http://www.steiner-verlag.de)



# ... is that the end?

You can purchase the complete work:

... either on our eLibrary at  
[elibrary.steiner-verlag.de](http://elibrary.steiner-verlag.de)

... or in print on our homepage  
[www.steiner-verlag.de](http://www.steiner-verlag.de)

Please share this PDF! Post it on Twitter or Facebook or email it – very easily done via the **eLibrary**.

Tell your friends and colleagues about your latest publication – it's quick and easy and in accordance with copyright conventions. There are no restrictions on sharing this PDF via social media.



Franz Steiner  
Verlag